

Eltern und Erzieher, denen es am Herzen liegt, der Jugend lehrreiche und anziehende Bücher als Festgeschenke in die Hände zu geben, empfehlen wir das vorliegende Werk, als für diesen Zweck ganz besonders geeignet, aufs Angelegentlichste.

**Die Verlags-Handlung.**

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

die C. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf, 24. Novbr. Ueber die diesjährigen erfreulichen Herbstergebnisse unseres Bezirks bin ich in der Lage Ihnen folgende verlässliche Mittheilungen zu machen: —

Schnaith: tragbares Weinbaufeld 500 Morgen, Erzeugniß 3,500 Eimer, verkauft 3,018 Eimer, mit einem Erlöse von 135,000 fl., eingekellert 282 Eimer neben ca. 200 Eimer Druckwein, Preise von 38 fl. bis 51 fl., Gewicht 80—92 Grad, Gesamtwertb des erzeugten Weins 152,000 fl.

Geradketten: tragbares Feld 308 Morgen, Erzeugniß 2230 Eimer, verkauft 1642 Eimer, eingekellert 588 Eimer, Mittelpreis 40 fl. 30 kr., Gesamtwertb 90,315 fl.

Brunbach: tragbares Feld 250 Mrgn., Erzeugniß 2001 Eimer, verkauft 1001 Eimer, eingekellert 1000 Eimer, Preise 37—53 fl., Mittelpreis 41 fl., Gewicht 78—92 Grad, Gesamt-Wertb 91,000 fl.

Beutelsbach: tragbares Feld 300 Mrgn., Erzeugniß 1612 Eimer, verkauft 1551 Eimer, eingekellert 61 Eimer, 80 bis 92 Grad, Preis 40 — 52 fl., Mittelpreis 43 fl. 33 kr., Gesamtwertb 72,600 fl.

Oberurbach: tragbares Feld 275 M., Erzeugniß 1510 Eimer, Gewicht von 76—80 Grad, Mittelpreis 33 fl., Erlös 49,830 fl., eingekellert 565 Eimer, Gesamtwertb 67,475 fl.

Winterbach: tragbares Feld 300 Morgen, Erzeugniß 1,130 Eimer, Gewicht 75—90 Grad, Preise 30—40 fl., Erlös 27,895 fl., eingekellert 233 Eimer Gesamtwertb 41,215 fl.

Schorndorf: tragbares Feld 286 Morgen, Erzeugniß 1,104 Eimer, Gewicht 70 — 90 Grad, Preise 33—50 fl., Durchschnittspreis 38 fl., Erlös 21,909 fl., eingekellert 527 Eimer, Gesamtwertb 41,054 fl.

Debsack: tragbares Feld 115 Morgen, Erzeugniß 691 Eimer, Gewicht 78 — 94 Grad, Mittelpreis 40 fl., Erlös 21,330 fl., eingekellert 144 E., Gesamtwertb 26,800 fl.

Schorndorf: tragbares Feld 100 Morgen, Erzeugniß 464 Eimer, Gewicht 75—80 Grad, Preise 34—42 fl., Erlös 16,704 fl., eingekellert 127 E., Gesamtwertb 20,720 fl.

Haubersbrunn: tragbares Feld 135 Morgen, Erzeugniß 420 Eimer, Gewicht 75 — 80 Grad,

Durchschnittspreis 33 fl., Erlös 10,757 fl., eingekellert 91 Eimer, Gesamtwertb 13,860 fl.

Unterurbach: tragbares Feld 100 Mrgn., Erzeugniß 459 Eim., Gewicht 75—85 Grad, Durchschnittspreis 32 fl., Erlös 12,045 fl., eingekellert 82 Eimer, Gesamtwertb 14,751 fl.

Aspergle, Neffinsberg und Archwinkel: tragbares Feld 108 Morgen, Erzeugniß 386 E., Gewicht 75 — 86 Grad, Durchschnittspreis 30 fl., Erlös 11,833 fl., eingekellert 40 Eimer, Gesamtwertb 13,033 fl.

Nichelberg: tragbares Feld 80 Morgen, Erzeugniß 588 Eimer, Gewicht 78—84 Grad, Preis 30 bis 34 fl., Erlös 16576 fl., eingekellert 70 E., Gesamtwertb 18,816 fl.

Steinberg: tragbares Feld 45 M., Erzeugniß 200 Eimer, Gewicht 75 Grad, Durchschnittspreis 32 fl., Erlös 5760 fl., eingekellert 20 Eimer, Gesamtwertb 6,400 fl.

Bühlbrunn: tragbares Feld 50 Morgen, Erzeugniß 244 E., Gewicht 75 — 80 Grad, Durchschnittspreis 31 fl., Erlös 6,882 fl., eingekellert 22 Eimer, Gesamtwertb 7,564 fl.

Niedelsbach: tragbares Feld 68 Morgen, Erzeugniß 291 E., Gewicht 75 — 88 Grad, Durchschnittspreis 32 fl., Erlös 6,560 fl., eingekellert 86 Eimer, Gesamtwertb 9,312 fl.

Rohrbrenn: tragbares Feld 48 M., Erzeugniß 290 Eimer, Gewicht 80 — 86 Grad, Durchschnittspreis 33 fl., Erlös 6,501 fl., eingekellert 83 Eimer, Gesamtwertb 9,240 fl.

Weiler: tragbares Feld 74 Morgen, Erzeugniß 374 Eimer, Gewicht 72 — 84 Grad, Mittelpreis 38 fl., Erlös 10,400 fl., eingekellert 78 E., Gesamtwertb 13,402 fl.

Virkenweißbuch und Streich: tragbares Feld 34 M., Erzeugniß 130 Eimer, Gewicht 75 — 77 Grad, Preis 25 — 34 fl., Erlös 3145 fl., eingekellert 24 Eimer, Gesamtwertb 4241 fl.

Sienach sind in dem heurigen Jahre auf einer tragbaren Weinbaufläche von 3173 Mrgn. 17,824 Eimer Wein im Gesamtwertb von 713,798 fl. erzeugt worden. Wenn man hierbei neben der im Allgemeinen gesegneten Erndte noch besonders die reichliche Obst-, Kirschen- und Karioffel-Erndte in's Auge faßt, so kann man sich einen Begriff davon machen, welchen günstigen Umschwung unsere Verhältnisse nehmen mußten. Sch.

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 26 fr.  
das Gewicht eines Kreuzwecken . . . . . 6 1/2 Xch.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 97.**

Dienstag den 8. December

1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Nach dem von der Amts-Verwaltung auf den 30. November erstatteten Bericht über den Steuer- und Amtsschadens-Einzug sind mehrere Gemeinden theils mehr theils weniger bedeutend im Rückstand geblieben, sogar haben einige Gemeinden noch gar nichts geliefert.

Die Orts-Vorsteher und Rechner haben alles Ernstes dafür zu sorgen, daß in diesem Monat die hälftige Schuldigkeit vollständig abgeliefert wird und sich hierüber bei Einlieferung des Cassen-Berichts auf den 31. dies auszuweisen.

Sollte die Ablieferung nicht vollständig erfolgt seyn, so hat der betreffende Orts-Vorsteher das Abrechnungsbuch mit Nachweis, daß und was wegen des Einzugs geschehen, mit dem Cassen-Bericht vorzulegen.

Den 5. December 1857.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf.**

**Dankfagung.**

Der Gemeinderath findet sich verpflichtet, allen denjenigen, welche von hier und der Umgegend bei dem am gestrigen Freitag in hiesiger Stadt ausgebrochenen Brande zur Hilfeleistung herbeigeeilt sind und Hilfe geleistet haben, insbesondere aber der hiesigen Feuerwehr für die von ihr geleistete kräftige Hilfe den gebührenden Dank unter dem herzlichsten Wunsche öffentlich auszusprechen, daß die Vorsehung Gottes sie vor einem solchen Unglück bewahren möge.

Den 5. Decbr. 1857.

**Gemeinderath.**

Palm. Grünzweig. Schwegler.  
Kurz. J. Sabler. Franck. Wolf.  
Johs. Wolff. Bock.

**Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.**

(Gläubiger- und Bürgen-Ausruf.)  
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgültig zu erweisen:

**Bühlbrunn.**

Beutel, Johanna's Ehefrau, Verl.-Theilung.  
Höflinswarrh.  
Kurz, Joh. Georg, Damer, Event.-Theilung.  
Schlichten.  
Wächle, Christiane, ledig, Real-Theilung.  
Worderweißbuch.  
Krahwahl, Jac. Friedrich, Real-Theilung.  
Winterbach.  
Nord, G. Gottlieb, Musikus's Ehefrau, Erblich.  
Den 5. December 1857.  
K. Amts-Notariat. Bauer.

**Kloster Adelberg.**

Bei der hiesigen Dyerspflege sind 485 fl. gegen gesetzliche Sicherheit an einen pünktlichen Zinszahler sogleich zu vergeben.

**Privat-Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Nächsten Mittwoch, 9 Decbr. Mittags 1 Uhr werden auf dem Rathhause mehrere hundert Ellen schön gebleichte flächene und häufene Leinwand verkauft.

Der Armen-Verein.

Schorndorf.  
Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz hier  
genommen, und bietet als Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer seine Dienste an.  
Den 7. December 1857.

H. Staudenmayer,  
Wohnhaft in dem Eidenbenz'schen Hause  
neben der Kirche.

Schorndorf.  
**Dankfagung.**

Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen  
auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus-  
zusprechen für die viele Hilfe die uns in un-  
serer großen Noth während des am 4. dies  
ausgebrochenen Brandes zu Theil geworden  
ist. Wenn wir bedenken, welche Gefahr nicht  
nur uns, sondern wir möchten sagen, der gan-  
zen Stadt gedroht hat; so müssen wir bekun-  
nen daß dieselbe hauptsächlich durch die zweck-  
mäßige Anordnung unserer Herren Beamten,  
durch den raschen und besonnenen Angriff der  
hiesigen Feuerwehr, sowie durch die thätige  
Hilfe unserer Mitbürger, namentlich auch durch  
das unerschöpfliche und schnelle Wassertragen  
der weiblichen Einwohnerschaft so schnell be-  
seitigt wurde, wie es kaum zu erwarten war.  
Möge Gott Alle vor ähnlichem Unglück be-  
wahren! Den 7. Decbr. 1857.

Johannes Dalmier, Bäcker.  
Wilke, Büchsenmacher.  
Friedrich Feilmesger.  
Meyer, Weber.

Schorndorf.  
Höherem Auftrage zu Folge macht der Un-  
terzeichnete bekannt, daß er beauftragt ist Ca-

**Feuer-Versicherungsbanf**  
für Deutschland in Gotha.

Aus Anlaß der neuerdings vorkommenden häufigen Brandfällen bringe ich die Mobil-  
Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha dem Publikum in Erinnerung; sie wurde 1821 zu  
Gotha eröffnet und dehnt sich über ganz Deutschland aus, in Württemberg war sie vor 1852  
nur in größeren Städten theilhaftig, seit sie nun von unserer Regierung 1852 auf's Neue con-  
cessionirt wurde hat sie in unserem Lande an Ausdehnung gewonnen. Neben einer vorzüglich  
soliden Verwaltung ist sie reich fundirt. In einer Reihe von 12 der letzten Jahren konnte sie  
ihren Versicherten, welche Gesamteigenthümer der Anstalt sind, einen sehr namhaften Theil  
ihrer einbezahlten Prämien als Ersparniß zurückbezahlen z. B. in den Jahren  
1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1855, 1856  
53% 62% 65% 50% 48% 54% 70% 73% 55% 72% 70% 60%  
(im Jahr 1854 konnte keine Ersparniß wegen dem großen Brande im Nessel ausbezahlt wer-  
den, es wurde aber auch keine Nachzahlung eingefordert), so daß der Durchschnitt 61% beträgt.

Pflicht-Anlehen von 8000 fl. bis zu 30,000  
— 40,000 fl. gegen gefestigte Sicherheit und  
4% Procent zu besorgen, und garantirt bei  
guten Zinszahlern, daß die Capitalien viele  
Jahre stehen bleiben können.

Agent der Königl. Württ. Sparkasse  
in Stuttgart  
Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.  
Gegen gefestigte Sicherheit hat der Unter-  
zeichnete vom Seis'schen Stipendium sogleich  
auszuleihen 100 fl.  
und von der Pauline Eidenbenz'schen Pfleg-  
schaft 250 fl.

Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.  
1500 fl. Pflegschaftsgelder, wobei in  
Aussicht steht, daß dieselben in längerer Zeit  
nicht gekündet werden, hat in beliebigen Po-  
sten auszuleihen

Werrbrecht, Conditor.

Schorndorf.  
Unterzeichneter hat aus seiner Pflegschaft  
100 fl. zum Ausleihen parat.

Friedrich Pfeleiderer.

Schorndorf.  
Mit Ludwig Weil, Rothgerber hat aus  
der Gerber-Zunftkasse hier gegen weisliche  
Versicherung in Grundstücken sogleich zum  
Ausleihen parat liegen 150 fl. zu 4 1/2 %

Thomas K...  
250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen gegen gefestigte Sicherheit parat bei  
Adam Saylor, Bauer.

In Anbetracht ihrer ohnehin billig gestellten Prämien und der Aussicht im darauf folgenden  
Jahre bei günstigem Rechnungsabschluss immer wieder einen bedeutenden Theil der einbezahlten  
Prämie als Ersparniß herausbezahlt zu erhalten, glaube ich diese Bank Jedem, der sich vor  
Brandschaden sicher stellen will, empfehlen zu dürfen und füge noch bei, daß jeder Theilhaber  
alle Jahre einen Rechnungsabschluss von der Bank erhält, aus dem er sich von allen Zweigen  
der Verwaltung genaue Kenntniß verschaffen kann. Allen welche sich um diese Bank interessen,  
mögen sie bei ihr versichert seyn oder nicht, steht die Einsicht der Rechnung von jedem  
Jahre bei mir zu Diensten und mache ich mir überdies eine Pflicht daraus Jedem mündlich  
genaue Auskunft über alles was er zu wissen wünscht, jeder Zeit zu ertheilen.

Schorndorf, den 7. December 1857,

der Agent  
für die Bezirke Schorndorf, Backnang und Welzheim  
**H. L. EISENLOHR.**

**Mannichfaltiges.**

Paris, 28. Nov. Der Moniteur berichtet aus  
Macao, 3. Okt. Wir erhalten aus Tanguin die  
traurige Nachricht vom Märtyrertode des spanischen  
Bischofs Mgr. Diaz. Am Tage vor Christi Him-  
melfahrt von den Mandarinen und ihren Soldaten  
in einem christlichen Dorfe, welches sie in Asche leg-  
ten, festgenommen, wurde er, Eisen am Halse und  
an an den Füßen ins Gefängniß geschleppt und  
ihm nach tausend Torturen, zu Nam-Ting am 20.  
Juli der Kopf abgehauen. Nach der Hinrichtung  
gab man ihm mit seinem Mute gekauften Erde  
um, damit die Christen nicht etwa einige Tropfen  
desselben auffangen könnten. Sodann wurde die  
Leiche mit großem Truppen- und Elephanten Auf-  
wand durch die Hauptstraßen geführt und schließlich  
in Leypach und Maiten gehüllt, mit einem Strick  
an ein großes Rad gebunden, das fesselt in See-  
ging. Bei dem Stricke an welchem die Ueberreste  
des unglücklichen Prälaten nachgeschleppt wurden,  
saß ein Capitän und dröhete den Muderern, die  
gegen vorwärts schauend, verurtheilt gewesen wären  
umzublicken. Dadurch konnte Niemand wissen, wenn  
noch wo, der Strick abgeschnitten worden und trotz  
der Nachforschungen der Fischer von Tanguin ver-  
mochte die Leiche des Märtyrers nicht wieder auf-  
gefunden zu werden. (S. 2.)

made). Als nach der Einnahme der Stadt Rauch  
und Pulverdampf sich verzog, da war das erste,  
was sich den Augen unserer entsetzten Truppen dar-  
bot, ein Europäer an ein Kreuz genagelt, und eine  
Europäerin, nackt ausgezogen, am ganzen Leibe  
wund, an eine Bastion angekettert, irrsinnig und  
der Tobsucht anheimgefallen. Ein Büchsen schuß  
machte ihrem Leben ein Ende. Zwei andere Eu-  
ropäerinnen wurden gekreuzigt gefunden. (S. 3.)

**Ein fröhlich Gemüth.**

[S. 1 u. 2.]

Der alte Mann wollte seinen jungen Freund fast  
nicht mehr loslassen und erst als sie sich in leicht-  
eren und ruhigen Gesprächen ergingen, erfuhr er,  
daß er sein nie gesehenes Patschen vor sich habe.  
Das war nun ein Entsetzen und Verwundern!  
Das längstvergeßene Bild des kleinen Lene tauchte  
wieder auf und die Erinnerung an die Zeiten, wo  
sie seinen trüblichen Gesicht erblickt hatte. Karl  
sah so viel wie möglich zu verbergen, durch welche  
stürmische Zeiten sich seine Mutter durchgekämpft  
und versprach, sie werde den Onkel bald besuchen.  
So trennten sie sich endlich, nachdem sich ein ei-  
gentümlich festes Band zwischen dem Greis und  
dem Jüngling geknüpft.

In einem Privatbriefe aus Simlah heißt es:  
„Der König von Delhi ist in seinem Palaste zu-  
sammen mit der Königin in einem kleinen Gemache  
des Hofraumes gefangen. Als er gefangen einge-  
bracht wurde, soll er ausgerufen haben: „Ich bin  
kein König und kein Muselman mehr, ich werde  
jetzt Schweinefleisch essen“ (womit wohl gemeint  
war daß er sich auf die tiefste Erniedrigung gefaßt

Karl war wieder bei der Mutter und im Begriff,  
zum letzten Mal auf die Universität abzureisen.  
Das wunderbare Zusammentreffen mit dem Groß-  
Onkel hatte er ihr nur kurz mitgetheilt, wie es in  
der ernstlichen und wichtigen Natur seines Verkehrs  
mit dem alten Manne lag.  
Eben war seine Garderobe zur Revue ausgebrei-  
tet und große Berathung wurde gehalten, wie sie  
ohne Kosten und ohne Schulden wieder anstän-

in Stand zu sehen wäre; rühen. Der Hölle getranke sich die Mutter zu wenden, dann gebe es noch ein charmantes Näslein in's Colleg, bei dem anderen riecht Sophie zu Willer'schem Kräuterbalsam, von dem allethalben Haare wachsen. — Da kam ein Brief an Frau Guismuths, amtlich schwarz gesiegelt, — der Onkel war todt, sie war Erbin, mit Ausnahme von bedeutenden Legaten an seine Verwandten. Was kein Unglück leicht über sie vermocht hatte, das bewirkte dies ungeahnte Glück, sie setzte sich nieder und weinte bitterlich. „Was hast Du, Mutter?“ rief Sophie erschrocken. „Hast Du's nicht recht verstanden?“ fragte Carl, der die Papiere durchgesehen. „Ach nein, ich verstehe es wohl,“ schluchzte die Mutter, „aber daß es euer guter Vater nicht mehr erlebt hat, der sich's so sauer werden ließ und sich im Stillen so abgeseigt hat um euch! — Aber,“ und plötzlich fing sie unter Thränen an hellauf zu lachen, „wenn der Vater das wüßte, daß der Karl, sein Dufemannle, wie er ihn nannte, so des Onkels Herz gewonnen und das reiche Erbe! der würde anschauen. Wie oft hat er gesagt: um den Ludwig ist mir nicht bange, das ist gewandter Mensch, der macht seinen Weg. Für den Karl, das Dufemannle, müßt Ihr eben sorgen, daß es nicht in der Stille um all sein Bischen Habe kommt — und das Dufemannle macht und nun alle reich!“ und das Lachen gewann die Oberhand, sie lachte so herzlich als sie vorher geweint.

Die Kunde, daß Frau Guismuths ein Erbe eintrug, daß der Volksmund alsbald auf die runde Summe von Aghmalhunderttausend festsetzte, verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und die Bettelente, die ohnehin das Haus der gutmüthigen Frau sehr gut kannten, strömten in hellen Schaaren herbei. Im Uebermaß ihrer Güte und ihres Dankgefühls verschenkte auch die gute Seele so viel, daß endlich Karl und Sophie Eintrag thaten und meinten, bis das Erbe erhoben sey, müsse man doch auch zu leben haben.

Der Principal ihres Ludwigs, ein sachverständiger und rechtlicher Mann, erbot sich, das Erbe zu erheben, und rief ihr wohlmeinend, sich unter Vormundschaft zu begeben. Davon sah sie auch die Nothwendigkeit ein, da sie selbst ihr überfließendes Herz kannte und ihre freigebigen Hände, wo die Rechte und die Linke in die Wette gaben.

Das Erbe stellte sich nun keineswegs so ungeheuer heraus, da der alte Herr aus lauter Geiz und Aengstlichkeit es am rechten Betrieb hatte fehlen lassen, doch überstieg es immer die kühnsten Erwartungen der kleinen Familie.

Der Hund ward unberührbar sicher gestellt und von den Jüngern führte Frau Lene mit den Ihrigen ein heiteres, geschäftiges Leben. Eine fröhliche Heilmath könnte sie nun erst recht den Ihrigen bieten und das kalte, todtte Geld des Onkels hätte sich's wohl nie träumen lassen, daß es noch zu so viel lebendiger Herzensfreude werden könnte.

Als sie noch bei der Tante Schulzin war und Kinder hütete und ihre Lieblinge sang, da war zwischen dieser und einer alten Magd oft sein Streiten standen über das heitere Kind. „Die kriegt noch genug zu weinen,“ hatte die alte Dore bedenklich gesagt, „wer mit solchem Leichtsinne geboren ist, der muß noch schwer tragen.“ — „Die treibt's hinaus, sag ich,“ sagte die Schulzin, „so lustiges, leichtsinniges Volk trägt's in sich, daß es ihm zuletzt noch gut geht.“ Und sie haben im Grunde Beide Recht behalten.

Und Frau Lene florirte noch lange als stänliche Großmama und sang den Enkelin die Lieder, die sie einst gesungen, als sie Braut geworden. Jung und Alt sammelte sich gern um sie und sonnte sich in ihrer unvergänglichen Heiterkeit. Bis zu ihrem Tode floßen ihre Lippen über von Dank und Freude, „das darf ich sagen,“ sprach sie noch in ihren letzten Tagen, „daß ich keine Stunde vorübergelassen habe, ohne mich ihrer zu freuen.“

Aus ihres Sohnes Händen empfing sie auf dem Sterbebette den letzten Trost, dann sah sie ihn mit hellen Augen an und sagte: „Lieber Karl, Gott weiß, ich sterbe so gern, wie ich gelebt habe,“ und das blieb ihr letztes Wort.

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 2. Dezember 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schf.	13	30	—	—	—	—
Dinkel	7	14	7	4	6	54
Haber	8	—	6	58	6	—
Gerste pr. Eri.	1	16	1	12	1	8
Weizen	1	52	1	48	—	—
Roggen	1	40	1	28	1	20
Erbsen	1	48	1	44	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	40	1	32	1	20
Ackerbohnen	1	40	1	36	1	24
Wicken	1	44	1	32	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

Für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 98.

Samstag den 12. December

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Daniel Schloß in Hegenlohe hat ein Gesuch um Ertheilung der **Kranconcession** eingereicht. Wer Einwendungen gegen diesen beabsichtigten Gewerbebetrieb zu machen haben sollte, hat dieselben binnen 15 Tagen, von dem Tage des Erscheinens dieser Aufforderung an gerechnet, bei dem Oberamte dahier schriftlich vorzubringen.

Während des Laures der Frist wird das Oberamt denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Gesuche auf Verlangen Einsicht gestatten.

Den 7. Dezember 1857.

Königl. Oberamt.  
Störlin.

Schorndorf. **Au die gemeinschaftlichen Aemter.** In Folge hohen Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 8. v. Mis. haben dieselben auf den 31. Dezember l. J. folgende Notizen einzusenden:

- 1) Zahl der im Kalenderjahre 1857 abgeschlossenen Ehen, —
- 2) Zahl der in diesem Jahre verhinderten Ehen, und zwar
  - a) ohne Anrufen der Thätigkeit der Regierungs-Behörden und
  - b) durch Erkenntniß des Oberamts resp. der Kreis-Regierung.
- 3) Zahl derjenigen dieser ad a) verhinderten Ehen, welche nach der früheren Gesetzgebung hätten zugelassen werden müssen,
- 4) Zahl der unehelichen Geburten in dem Kalenderjahre 1857.

Den 4. December 1857.

Königl. Oberamt.  
Störlin.

## Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Zahlensachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geistlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Auktionberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagefahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie sich hinsichtlich eines etwaigen Verhältnisses der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfandverschert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihrem Unterpfand nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lautet die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagefahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagefahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Zahlensachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.